

fr. Richard Dzierzenga ofm
BP. 61 Dapaong
Togo

Bombouaka den 26.06.2024

Tel.:
+228 90 03 90 68

Email:
rdzierzenga@gmail.com
richard.dzierzenga@laposte.net

Liebe Freundinnen und Freunde der Missionsarbeit,

nach zwei Monaten sende ich Ihnen heute wieder ein Lebenszeichen.

Zunächst danke ich Ihnen herzlich im Namen der Kinder und jungen Erwachsenen sowie in meinem eigenen Namen für Ihre geistliche wie finanzielle Hilfe! Ich weiß nicht, wie ich Ihnen angemessenen danken soll. Ihre Unterstützung ist so wesentlich für uns. Sie ermöglicht uns, die Arbeit hier fortzusetzen, selbst wenn es Schwierigkeiten gibt.

Wir denken an Sie in unseren Gebeten, und wie Sie wissen, feiere ich an jedem ersten Freitag eines Monats die Eucharistie für Sie. Möge Gott Sie segnen und Sie hundertfach beschenken!

Nun, ich habe Ihnen zwar erst im April geschrieben, aber seither ist viel passiert: Über Ostern musste ich drei Wochen im Bett und sogar im Krankenhaus verbringen. Eine Woche nach der Genesung wurde ich erneut krank, diesmal ernster. Die Oberen ließen mich mit dem Krankenwagen von Dapaong in die Polyklinik nach Lomé bringen, 635km. Der Krankenwagen schaffte diese Distanz in sechs Stunden. Nach zwei Wochen in der Polyklinik wurde ich entlassen und befinde mich seither zur Erholung in unserer Kommunität in Lomé. Langsam habe ich meine Aktivitäten wieder aufgenommen. Dank meiner Mitarbeitenden und WhatsApp gelingt die Begleitung der Kinder und Jugendlichen recht gut.

Leider hat in der vergangenen Zeit auch die Anzahl der anderen Kranken zugenommen, hier einige Beispiele:

Der schwerste Fall ist Providence, das Mädchen, das ohne Anus geboren worden war. Es „besucht“ ein, zwei Mal pro Monat die Klinik und inzwischen kommt seine Mutter hinzu, die an Asthma und Bluthochdruck leidet. Es ist wahrlich nicht einfach, durchgängig ein Kind mit außergewöhnlicher Erkrankung zu betreuen. Hinzu kommt, dass die Medikamente sehr teuer sind und keine Krankenversicherung vorhanden ist. Ihr Ehemann hat nur ein mageres Gehalt und auch die Großfamilie kann nicht mehr helfen. Somit ist die Mutter zunehmend erschöpft, psychisch wie physisch, und wir versuchen, ihr in beiden Bereichen zur Seite zu stehen.

Ein weiterer Fall kam in den letzten Monaten dazu: Eine Mutter, die 2017 von ihrem Ehemann verlassen wurde, kümmert sich weiterhin allein um ihre zwölfjährige Tochter und ihren 15jährigen Sohn. Leider leidet die Tochter an Asthma und der Sohn verfügt nur

über acht Prozent Hörleistung aufgrund eines Glaukoms. Auch die Mutter selbst hat mit Asthma und Augenproblemen zu kämpfen. Aufgrund des Geldmangels hat sie sich nicht selbst behandeln lassen, sondern die Mittel ihren Kindern zukommen lassen. Dieser Familie haben wir helfen können und haben einen kompetenten Augenarzt gefunden.

Ein anderer Fall ist die Familie des blinden John: Seine Tochter hat ebenfalls Augenprobleme, durch unsere Hilfe (eine Brille) konnte sie diese ausgleichen, aber auch Johns Frau musste mehrmals ins Krankenhaus. Zur Erinnerung: John ist mit einer blinden Frau verheiratet und sie haben drei sehende Kinder. Diese sind selbständig, aber trotzdem nicht frei von Beschwerden.

Wir befinden uns jetzt im Monat Juni, der uns neue Sorgen bringt: der Schulstart im September. Schon im August müssen wir beginnen, Schulbedarf zu kaufen. In diesem Bereich haben wir viele Anfragen.

Unsere Auszubildenden führen ihre Ausbildungen gut weiter.

Leider ist es so, dass wir nicht allen helfen können. Wir versuchen, den Verletzlichsten beizustehen. Daher wende ich mich erneut an Sie: Auch die kleinste Gabe ist sehr wichtig für uns.

Nochmals herzlichen Dank für alles, was Sie schon jetzt für uns tun!

Herzliche Grüße aus Lomé und Bombouaka,

wir sind im Gebet verbunden,

Ihr Br. Richard